

daily focus

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: -0.11%, S&P500: +1.47%,
Nasdaq: +3.25%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: +1.67%, DAX: +2.16%,
SMI: -0.11%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: +0.39%, HangSeng: -1.30%,
S&P/ASX 200: +0.62%

Der **Schweizer Aktienmarkt** zeigte sich am Tag nach der Zinserhöhung durch die US-Notenbank von der uneinheitlichen Seite. Das Fed hatte wie erwartet die Zinsen um 0.25% erhöht. Ausserdem interpretierten die Marktteilnehmer die Rede von Jerome Powell, dem Chef der US-Notenbank, weniger restriktiv, was für steigende Aktienkurse sorgte. Ebenso traf sich gestern die Europäische Zentralbank, die ebenfalls wie erwartet die Zinsen um 0.5% anheb. Zudem stellte die EZB-Chefin Christine Lagarde eine weitere Erhöhung um 0.5 Prozentpunkte im März in Aussicht. Dies liess die Märkte jedoch kalt und die Aktienmärkte reagierten mit steigenden Kursen. Der Leitindex **SMI** startete mit Kursgewinnen in den Handelstag, konnte diese allerdings nicht verteidigen und schloss schlussendlich 0.1% tiefer. Dies im Gegensatz zum marktbreiten **SPI**, der um 0.3% avancierte. Grund für das schwächere Abschneiden des SMI waren die drei Index-Schwergewichte. **Novartis** verlor 2.4% und litt einen Tag nach Publikation der Zahlen unter Anschlussverkäufen. Auch die Konkurrentin **Roche** verlor nach Veröffentlichung der Jahreszahlen 2.0%, während es für den Nahrungsmittelriesen **Nestlé** um 1.1% nach unten ging. Die grössten Verlierer im SMI waren **ABB** und **Zurich Insurance** (je -2.8%). Der Industriekonzern vermeldete ein solides Geschäftsjahr 2022. Allerdings hat sich die Auftragsdynamik zum Jahresende abgeschwächt, was sich negativ auf die Aktie auswirkte. Der Versicherungskonzern Zurich Insurance war im Jahr 2022 der beste Wert im Leitindex und muss nun im Zuge des Wiedererstarkens der Wachstums- und Technologietitel Federn lassen. Diese hielten sich entsprechend deutlich an der Tabellenspitze. **Partners Group** war mit einem Anstieg um 9.2% klarer Spitzenreiter, gefolgt von **Sika** (+5.9%), **Sonova** (+5.5%), **Geberit** (+5.3%) und **Lonza** (+4.9%). Im breiten Markt fielen die Aktien

von **Zur Rose** auf (+16.8%), bei welcher einmal mehr die Hoffnung auf die baldige Einführung des E-Rezepts für Aufwind sorgte. Auch für **Straumann** ging es mit 12.0% steil nach oben. Der Hersteller von Zahnimplantaten profitierte von starken Zahlen eines Konkurrenten. Aber auch **Kühne + Nagel** (+7.8%), **VAT** (+7.1%), **ams-OSRAM** (+6.9%), **Temenos** (+5.4%) oder **Schindler** (+5.3%) fielen positiv auf

An den **US-Aktienmärkten** hielt der am Mittwoch eingeleitete Aufwärtstrend an. Insbesondere die guten Zahlen sowie der überzeugende Ausblick von **Meta** (+23.3%) unterstützten die US-Techwerte. Auch die drei Giganten **Apple**, **Amazon** sowie **Alphabet**, welche nach Börsenschluss ihre Quartalsbericht vorlegten, konnten zwischen 3.7% und 7.4% anziehen. Der technologielastige **Nasdaq** baute seine Gewinne zeitweise auf mehr als vier Prozent aus. Bei Handelsschluss verzeichnete dieser nach wie vor ein deutliches Plus von 3.25%. Der marktbreite **S&P500** avancierte um 1.5%, während beim Leitindex **Dow Jones** sogar ein kleines Minus resultierte. Dies lag insbesondere daran, dass die defensiveren Sektoren wie **Gesundheit** oder **Basiskonsum** deutlich an Wert verloren. Dies lag auch daran, dass die publizierten Geschäftsdaten des Pharmakonzerns **Merck & Co** (-3.3%) enttäuschten.

Auch an den **europäischen Aktienmärkten** keimten die Hoffnungen auf ein baldiges Ende des Zinserhöhungszyklus der Notenbanken auf. Dies nachdem die EZB wie auch die britische Notenbank die Zinsen je um 0.5% angeboten und weitere Erhöhungen angekündigt hatten. Die Äusserungen an den Pressekonferenzen wurden jedoch als weniger restriktiv aufgenommen, was die Stimmung deutlich aufhellte. Vor allem **Technologie-** und **Immobilienwerte** waren gefragt, welche im vergangenen Jahr am meisten unter den steigenden Zinsen gelitten hatten. Der **EuroStoxx50** avancierte um 1.7%, während der deutsche **DAX** um 2.2% zulegte. Auch der französische **CAC40** konnte um 1.3% zulegen. Der britische **FTSE100** zog lediglich um 0.8% an. Dies lag insbesondere daran, dass die **Energiebranche** Federn lass musste, welche im britischen Index überdurchschnittlich gewichtet sind. Gestern rapportierte **Shell** die Zahlen zum abgelaufenen Jahr. Der Ölkonzern erzielte dank den hohen Öl- und Gaspreisen ein Rekordgewinn. Der bereinigte Gewinn stieg auf USD 39.9 Mrd. Damit hat sich der Gewinn innerhalb eines Jahres praktisch verdoppelt. Das Management kündigte ausserdem ein weiteres Aktienrückkaufprogramm an und erhöhte die Dividende auf EUR 0.2875 pro

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Aktie. Die Aktie startete positiv in den Handelstag, konnte die Gewinne allerdings nicht verteidigen und schloss 1.6% tiefer.

Unternehmensberichte

Die **Swisscom** publizierte heute Morgen versehentlich erste Kennzahlen zum Gesamtjahr 2022. Der Umsatz lag für das abgelaufene Jahr um 0.6% tiefer bei CHF 11.11 Mrd. und der operative Gewinn auf Stufe EBITDA bei 4'406 Mio., was einer Marge von 39.7% entspricht gegenüber 40.0% im Vorjahr. Die Kapitalinvestitionen sollen CHF 2.31 Mrd. betragen haben. Die detaillierten Zahlen werden offiziell am 9. Februar veröffentlicht.

Alphabet publizierte gestern nach Börsenschluss die Zahlen zum Geschäftsjahr 2022. Der Umsatz stieg um 10% auf USD 282.8 Mrd. Bereinigt um Wechselkurseffekte betrug das Wachstum 14%. Im 4. Quartal konnte der Mutterkonzern von Google lediglich ein Umsatzanstieg von 1% verzeichnen. Unter dem Strich fiel der Gewinn im Jahresvergleich um über 20% von USD 76.0 Mrd. auf USD 59.9 Mrd. Der Konzern verspürte die Flaute insbesondere im Online-Werbemarkt. Das Anzeigen-geschäft rund um die Suchmaschine Google und die Video-plattform Youtube sanken um 3.6% auf USD 59.0 Mrd., während das Cloud-Geschäft von USD 5.5 Mrd. auf USD 7.3 Mrd. ansteigen konnte. Die Analysten hatten mit einem besseren Ergebnis gerechnet. Nachbörslich verlor die Aktie rund 5%.

Amazon erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von USD 514.0 Mrd., was einem Anstieg von 9% entspricht. Um Wechselkursdifferenzen bereinigt lag das Umsatzwachstum bei 13% im Vergleich zum Jahr 2021. Auch im 4. Quartal konnte der weltgrösste Online-Händler ein Umsatzanstieg von 9% von USD 137.4 Mrd. auf USD 149.2 Mrd. verzeichnen. Insbesondere dank einem starken Weihnachtsgeschäft konnte Amazon mit dem Quartalsumsatz überraschen. Allerdings enttäuschte das Wachstum des Cloud-Geschäfts. Der operative Gewinn sank im 4. Quartal von USD 3.5 Mrd. auf USD 2.7 Mrd. und fürs ganze Jahr lag dieser bei USD 12.2 Mrd. Dies entspricht einem Rückgang von über 50%. Unter dem Strich verlor Amazon im abgelaufenen Geschäftsjahr USD 2.7 Mrd., während im Jahr 2021 ein Gewinn von USD 33.4 Mrd. erzielt wurde. Mit den vorgelegten Zahlen konnte Amazon die Erwartungen nicht erfüllen. Auch der Ausblick für das laufende Quartal enttäuschte. Die Aktie fiel nachbörslich um 5%.

Apple litt im vergangenen Quartal (1. Geschäftsquartal 2023) unter den Corona-Lockdowns in seinen chinesischen Fabriken, was sich insbesondere negativ auf die iPhone-Verkäufe auswirkte. Die iPhone-Erlöse sanken um 8% von USD 10.8 Mrd. auf USD 7.7 Mrd. und belasteten den Konzernumsatz. Dieser fiel rund 5% auf USD 117.2 Mrd. Unter dem Strich verblieb ein Quartalsgewinn von knapp USD 30.0 Mrd., was einem Rückgang von rund 13% entspricht. Wachstum verzeichnete Apple dagegen mit dem Streamingdienst Apple+, dem App Store sowie dem Verkauf von iPads. Für das laufende Quartal sieht

Apple den Umsatz durch die schwächere Wirtschaft unter Druck. Apple verfehlte damit erstmals seit 2016 die Markterwartungen und die Aktie verlor nachbörslich um mehr als 3%.

Der Chipdesigner **Qualcomm** hat im abgelaufenen 1. Geschäftsquartal 2023 einen 12% tieferen Umsatz von USD 9.5 Mrd. erwirtschaftet. Der Gewinn ging um einen Drittel auf USD 2.2 Mrd. zurück. Belastet wurden die Zahlen durch die gemäss Marktforschern im vergangenen Quartal um 18% rückläufigen Smartphone-Verkäufen. Für das laufende Quartal erwartet Qualcomm einen weiteren Rückgang beim Umsatz auf USD 8.7 bis 9.5 Mrd. Der Gewinn je Aktie soll USD 1.53 bis 1.73 erreichen (USD 1.98 im 1. Geschäftsquartal 2023). Nachbörslich gaben die Aktien 2% nach.

Der Pharmamulti **Merck & Co** erreicht im Jahr 2022 ein Umsatzwachstum von 22% auf USD 59.3 Mrd. Unter dem Strich resultierte ein 18% höherer Reingewinn von USD 14.5 Mrd. Für das laufende Jahr wird ein tieferer Umsatz von USD 57.2 bis 58.7 Mrd. erwartet. Dies aufgrund des nachlassenden Rückenwindes durch das Coronamedikament Lagevrio. Der Gewinn je Aktie soll von USD 5.71 im Jahr 2022 auf USD 5.86 bis 6.01 steigen.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 3.374%; DE: 2.067%; CH: 1.309%

Als Reaktion auf den gestrigen Zinsentscheid der europäischen Zentralbank (EZB) gingen die Renditen der europäischen Anleihen deutlich zurück. Die EZB hat angekündigt, dass sie nach einer erneuten Zinserhöhung im März weitere Zinserhöhungen von den Wirtschaftsdaten abhängig machen wird. Dies interpretierte der Markt als Signal, dass die Zinsen ihr Maximum bald erreicht haben dürften und Zinssenkungen anstehen. Der Marktfokus richtet sich heute auf die am Nachmittag publizierten US-Arbeitsmarktdaten.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.9142

Euro in US-Dollar: 1.0895

Euro in Franken: 0.9960

Auch an den Devisenmärkten stand gestern der EZB-Entscheid im Fokus. In Folge dessen ist der Euro sowohl gegenüber dem Schweizer Franken als auch gegenüber dem US-Dollar unter Druck geraten. Gegenüber dem Schweizer Franken fiel der Euro wieder klar unter Parität. Der US-Dollar konnte sich dahingegen von seiner Schwäche am Vortag gegenüber dem Schweizer Franken leicht erholen.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 75.64 pro Fass

Goldpreis: USD 1915.66 pro Unze

Der Goldpreis konnte seine Gewinne vom Mittwoch nicht halten und geriet gestern wieder unter Druck. Das Edelmetall litt zum einen darunter, dass der US-Dollar sich gestern wieder stärker zeigte. Zum anderen waren am gestrigen Handelstag generell risikoreiche Anlagen gefragt. Entsprechend geriet das als sicher geltende Gold unter Druck.

Wirtschaft

Eurozone: EZB Hauptrefinanzierungssatz

letzter: 2.50%; erwartet: 3.00%; aktuell: 3.00%

Eurozone: EZB Einlagezinssatz

letzter: 2.00%; erwartet: 2.50%; aktuell: 2.50%

Die Europäische Zentralbank hat ihre Leitzinsen gestern zum fünften Mal in Folge deutlich erhöht. Die Inflation in der Eurozone ist nach wie vor viel zu hoch und breitete sich zuletzt immer stärker auf Waren und Dienstleistungen unterschiedlichster Wirtschaftssektoren aus. EZB-Präsidentin Christine Lagarde versicherte deshalb, man werde die Leitzinsen weiterhin deutlich und in gleichmässigem Tempo anheben, um ein ausreichend restriktives Niveau zu erreichen. Entsprechend gehe man auch für die EZB-Sitzung im März von einem erneuten Zinsschritt um 50 Basispunkte aus. Denn den hohen Inflationserwartungen muss und kann die EZB nur mit höheren Zinsen entgegenwirken. Ebenfalls führen höhere Zinsen über die Zeit dazu, dass sich die Konjunktur verlangsamt. Diese tiefere Konjunkturdynamik braucht es, um einen schwächeren Inflationsdruck zu erreichen und so die Teuerung nachhaltig zu senken.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.